

Alltagsrealität, also die eigentliche Bildungspraxis, überprüft. – Georg STRACK, *Sapientia principis*. Weisheitsentwürfe in Fürstenspiegeln des 15. Jahrhunderts (S. 43–59), vergleicht anhand mehrerer Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum volkssprachige und lateinisch-humanistische Fürstenspiegel des 15. Jh. im Hinblick auf ihre Weisheitskonzeptionen und kommt zu dem Schluss, dass erstere durchweg religiös geprägte Entwürfe präsentieren, die lateinischen Autoren hingegen Weisheit v. a. über das Studium der Artes, insbesondere in Hinsicht auf Geschichtsschreibung und Oratorik, erreichbar sehen. – Gerrit DEUTSCHLÄNDER, *Höfische Erziehung und dynastisches Denken*. Das Beispiel der Luxemburger (S. 61–80), untersucht in den hierfür in Frage kommenden (und in ihrer Anzahl überschaubaren) Quellen drei Aspekte (Ort der Erziehung; Wertschätzung von Sprache und Schrift am Hof; Verhältnis zwischen Vater und Sohn), die über die Erziehung luxemburgischer Herrscher Auskunft geben. – Martina GIESE, „Ein Gleichnis der Schlachten“. Die Jagd im vormodernen Erziehungsdiskurs (S. 81–106), gibt einen Überblick über ma. Quellen zur Thematik „Erziehung und Jagd“ aus diversen Genera wie didaktischer Literatur, Fürstenspiegeln, Briefen, ikonographischen Darstellungen etc., kann den in der Forschung meist hoch angesetzten Stellenwert der Jagd im vormodernen Erziehungsdiskurs bestätigen und stellt gattungsspezifisch unterschiedliche Legitimationsstrategien für die Jagd fest. – Romana PETRÁKOVÁ, *Herrscher und Gebildete*. Die Kanoniker des Kollegiatstifts zum Heiligen Kreuz in Breslau und ihre Beziehungen zu den weltlichen Herren (S. 107–130), untersucht Gründungsurkunde und Kalendarium des von Herzog Heinrich IV. dem Gerechten gegründeten Stiftes sowie den bildhauerischen Schmuck der Stiftskirche und kommt zu dem Schluss, dass das Andenken an den Gründer im Kollegiatstift stets gewahrt wurde, eine Förderung desselben durch den Luxemburger Karl IV., dem eine Reihe von Kanonikern des Stiftes nahe standen, bei eingehenderer Quellenkritik hingegen nicht nachgewiesen werden kann. – Magda POLANSKÁ, *Bildung und Buchkultur eines prominenten Geistlichen*. Hanusch von Kolowrat († 1483) (S. 131–154), skizziert im Eingang kurz die Biographie von Hanusch II. Liebsteinský von Kolowrat, Propst des Prager Metropolitankapitels und Administrator der Erzdiözese Prag, und stellt im Anschluss dessen Büchersammlung vor, die sie mit den Bibliotheken anderer Prager Metropolitankanoniker aus der Zeit Hanuschs vergleicht. – František ZÁRUBA, *Belege von Bibliotheken und Studienräumen in böhmischen Burgen im Spätmittelalter*. Das *studiolo* im Hrádek in Kutenberg (S. 155–168), gibt zunächst einen Überblick über Hinweise auf die Existenz von Bibliotheks- und Studienräumen im böhmischen MA und stellt anschließend das einzige aus dem 15. Jh. erhaltene *studiolo* in Böhmen und dessen Wandmalereien vor. – Marita BLATTMANN, *Erziehung und gesellschaftliche Aufgabe der Frauen in utopischen Entwürfen zwischen 1306 und 1602*. Pierre Dubois, Christine de Pizan, Thomas Morus, Tommaso Campanella (S. 169–198), untersucht, welche Rolle die vier genannten Autoren in ihren Werken den Frauen und insbesondere deren Erziehung zuweisen, und erkennt eine progressive Entwicklung von Dubois über Christine de Pizan zu Morus, jedoch eine scharfe Rückwendung bei Campanella. – Benno Jakobus WALDE, „Hansen meinem leer iunger vnd